

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 18 (1932)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHEBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHEBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLESTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: † Dr. Georgius Schmid v. Grüneck — Katechesen über die Mässigkeit — Luzerner Kantonalverband — Schulnachrichten — Krankenkasse — Lehrerzimmer —
BEILAGE: Volksschule Nr. 9.

Tit. Schweizer. Landesbibliothek
B E R N

† Excellenz Dr. Georgius Schmid von Grüneck,
Bischof von Chur

Unerwartet rasch für aussenstehende Kreise ist am 6. Mai nach langem schweren Leiden der greise Landesbischof der weitläufigen Diözese Chur, Dr. Georgius Schmid von Grüneck gestorben. Seine Wiege stand in Surrhein im Bündner Oberland, wo er am 29. Nov. 1851 das Licht der Welt erblickte. Nach Absolvierung der heimatlichen Volksschule besuchte er das Kollegium Maria Hilf in Schwyz und ging 1872 nach Ware



bei London, wo er im Knabenseminar der Erzdiözese Westminster unterrichtete. Nach der Rückkehr in die Heimat studierte er am Priesterseminar St. Luzi in Chur Theologie und wurde am 1. August 1875 zum Priester geweiht. Nach einem kurzen Aufenthalt als Hilfslehrer des Kollegiums Maria Hilf in Schwyz ging er nach Rom, wo er am Kollegium Santi Tomae de urbi zwei Jahre kanonisches Recht studierte und den Römer Aufenthalt mit dem Dr. jur. canonici abschloss. Dann unterrichtete er als Erzieher auf einem französischen Grafenschloss und wurde dann vom Bischof als

Professor an die Stiftsschule nach Disentis berufen. 1880 kam er als Professor ans Priesterseminar nach Chur. Im Jahre 1889 wurde er Kanzler und 1898 Generalvikar der Diözese Chur und Regens des Priesterseminars St. Luzi. Am 7. Mai 1908 erwählte ihn das Domkapitel zum Bischof von Chur. 1925 feierte er das 50jährige Priesterjubiläum.

Bischof Georgius von Chur war eine kraftvolle Oberhirten-Gestalt, deren Ansehen und Geltung weit über seine Diözese und die Landesgrenzen hinaus reichte, wie dies bei der Feier seines goldenen Priesterjubiläums im Oktober 1925 bereit zum Ausdruck gekommen ist. Er besass eine gründliche Vorschulung vor allem in der kirchlichen Wissenschaft und Verwaltung, als Kirchenrechtsprofessor, Kanzler und Seminarregens. Die bewiesene Fähigkeit zur Leitung und unbirrten Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben in Verbindung mit den in diesen kirchlichen Ämtern erworbenen reichen Kenntnissen bereiteten 1908 Mgr. Georgius Schmid von Grüneck den Weg zum Bischofsstuhl. „In Georgius hatte Mitra und Hirtenstab geschlummert wie die Blüte in der Knospe.“ Mit diesen gewählten und sicherlich treffenden Worten hat Weihbischof Mgr. Gisler selbst den Verewigten seinerzeit in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ geehrt. Das bischöfliche Wirken hat die Hoffnungen auf den damals Gewählten bestätigt. In rastloser vielseitiger Tätigkeit sorgte er für die kirchlichen Anliegen seines Sprengels und war ein besonders umsichtiger und unerbittlicher Kämpfer gegen den antichristlichen und antikirchlichen Geist, für die Reinheit und Erhaltung des Glaubens.

Unsere vielen Lehrer-Freunde im Bündnerland und in den andern Teilen der Diözese Chur, die Gelegenheit hatten, mit dem bischöfl. Oberhirten persönlich Fühlung zu nehmen, werden sein zielsicheres Wohlwollen für unser Schulwesen in bestem Andenken behalten und dankbaren Herzens sich bewusst bleiben, dass der verstorbene Oberhirte je und je mit aller Entschiedenheit für die Freiheit der katholischen Kirche in Schule und Unterricht eingetreten ist.